

Marktentwicklung: Nickel (CN 75) — 2015–2025

Einleitung

Die Zollkapitel-75-Warengruppe („Nickel und Waren daraus“) umfasst Rohnickel, Zwischenerzeugnisse der Nickelmetallurgie, Schrott, Pulver, Halbzeug und Fertigerzeugnisse. Die nachfolgende Analyse stützt sich ausschließlich auf die im Dashboard Handelsüberblick hinterlegten Eurostat-Daten und beschreibt die Entwicklung des EU-Außenhandels mit Drittstaaten im Zeitraum 2015 bis 2025. Die Darstellung konzentriert sich auf die fundamentalen Veränderungen der Handelsbilanz, die geopolitische Umorientierung der Lieferbeziehungen sowie die ausgeprägte Preis- und Mengenvolatilität.

1. Vom Überschuss zum Defizit: Die fundamentale Umkehr der EU-Nickelhandelsbilanz

Die Exporte wuchsen wertmäßig um 81 %, während die Importe preisbedingt um 28 % zulegten.

Die wichtigsten Kennzahlen des Gesamthandels haben sich wie folgt entwickelt:

Indikator	2015	2025	Veränderung (%)
Exportwert (Mio. €)	1 778,7	3 221,7	+81,1
Importwert (Mio. €)	3 933,2	5 051,7	+28,4
Handelsbilanzsaldo (Mio. €)	−2 154,5	−1 830,0	+15,1
Exportmenge (1 000 t)	117,5	175,4	+49,3
Importmenge (1 000 t)	325,6	306,3	−5,9
Exportpreis (€/t)	15 139	18 366	+21,3
Importpreis (€/t)	12 081	16 490	+36,5

Quelle: Handelsüberblick

Das Exportvolumen expandierte kräftig, während die Einfuhrmenge leicht schrumpfte. Der Wertzuwachs der Importe ist folglich vor allem auf den deutlich stärker gestiegenen Durchschnittspreis (+36,5 %) zurückzuführen, der die Preisdynamik der Exporte (+21,3 %) übertrifft.

Die Nettoimportabhängigkeit bewegte sich von –17,7 % auf +38,6 % und beendet die Ära als Nettoexporteur.

Die Nettoimportabhängigkeit (Net Import Reliance) hat sich von –17,7 % im Jahr 2015 auf 38,6 % im letzten verfügbaren Jahr 2024 gedreht (siehe Nettoimportabhängigkeit). Der Indikator spiegelt wider, dass die EU bei Nickel und seinen Vorerzeugnissen heute ein struktureller Nettoimporteur ist. Dahinter steht eine massive Ausweitung der heimischen Verarbeitungskapazität: Die EU-Produktionsmenge wuchs von 72,6 Mio. kg (2015) auf 247,6 Mio. kg (2024), was einem Plus von 241 % entspricht (Produktion). Der gestiegene Eigenbedarf absorbierte Importe und reduzierte den exportierbaren Überschuss, sodass die Versorgungslücke trotz leicht verringertem wertmäßigem Defizit zunahm.

Die wertmäßige Verbesserung des Saldos ist trügerisch – die mengenmäßige Lücke verkleinerte sich nur moderat.

Die Handelsbilanz in Euro verbesserte sich um 15,1 %, was primär auf die günstigere Preisentwicklung im Export zurückgeht. Mengenmäßig verringerte sich das Defizit von 208,1 kt auf 130,9 kt, weil die Exportmenge stärker wuchs als die Importmenge sank. Der starke Anstieg der Produktion führte jedoch dazu, dass der Anteil der Importe an der Inlandsverwendung zulegte, wie die positive Nettoimportabhängigkeit belegt.

2. Geopolitische Neuordnung der Lieferketten: Russlands Dominanz, Kanadas Aufstieg und neue Exportmärkte

Russland blieb der größte Einfuhrlieferant, doch die Abhängigkeit wird zunehmend breiter verteilt.

Die fünf wichtigsten Bezugsquellen entwickelten sich wie folgt:

Partner	2015 (Mio. €)	2025 (Mio. €)	Veränderung (%)
Russische Föderation	674,2	973,5	+44,4
Norwegen	496,2	587,8	+18,5
Vereinigtes Königreich	539,0	649,1	+20,4
Kanada	118,3	417,8	+253,2
Vereinigte Staaten	635,2	1 260,2	+98,4

Quelle: Partner

Die Einfuhren aus Russland nahmen um 44 % zu, erreichten jedoch mit 3,16 Mrd. € im Jahr 2022 einen vorläufigen Höchststand und fielen danach wieder unter die Milliarden-grenze. Kanada verdreifachte seine Lieferungen nahezu (+253 %) und die USA verdoppelten ihre Ausfuhren in die EU praktisch (+98 %). Australien dagegen verlor dramatisch an

Bedeutung (–65,4 %). Die extrem hohen Einfuhrwerte der Kategorie „aus handels- oder militärischen Gründen nicht spezifizierte Länder“ sanken von 415 Mio. € auf 51,5 Mio. €, was auf eine höhere Transparenz der Handelsströme hindeutet.

Norwegen explodierte auf der Exportseite mit +2 296 %, flankiert von starken Zuwächsen nach Kanada und Japan.

Die Zielmärkte der EU-Exporte verteilten sich neu:

Partner	2015 (Mio. €)	2025 (Mio. €)	Veränderung (%)
Vereinigte Staaten	530,1	717,2	+35,3
Kanada	46,6	160,8	+244,9
Vereinigtes Königreich	373,2	489,2	+31,1
Norwegen	16,5	395,4	+2 295,6
China	174,8	234,7	+34,3
Japan	61,6	181,7	+194,7
Korea, Republik	116,6	128,9	+10,6

Quelle: Partner

Der sprunghafte Anstieg der Exporte nach Norwegen spiegelt die intensive Belieferung der dortigen Weiterverarbeitungsindustrie mit Nickelzwischenprodukten wider. Kanada (+245 %) und Japan (+195 %) entwickelten sich zu tragfähigen Alternativmärkten, während das Geschäft mit Korea nahezu stagnierte.

Die Lieferantenkonzentration nahm vorübergehend zu, während die Exportmärkte kontinuierlich diversifizierten.

Der Herfindahl-Hirschman-Index (HHI) der Importpartner stieg von 1 253 (2015) auf 1 447 (2025), nachdem er 2021 mit 2 426 einen Höchstwert erreicht hatte (Konzentration). Zwischenzeitlich dominierte Russland das Importgeschehen, doch der Rückgang des HHI ab 2022 zeigt eine wieder breitere Streuung. Auf der Exportseite fiel der HHI von 1 539 auf 1 090 (–29,2 %), was eine gleichmäßigere Verteilung der Absatzmärkte dokumentiert.

3. Preisschocks und Volatilität: Das Jahr 2022 als Wendepunkt

Ein massiver Preisschock erfasste 2022 norwegische Importe und koreanische Exporte.

Die Schockanalyse identifizierte zwei herausragende Ereignisse (vgl. Preisschocks):

- Bei den **Einfuhren aus Norwegen** sprang der mittlere Preis 2022 um 78 % über das Basisniveau, während die Menge um 23 % einbrach und erst 2023-2024 über das Ausgangsniveau hinauswuchs. Norwegen hat einen Wertanteil von 12,8 % an den EU-Gesamteinfuhren.
- Bei den **Ausfuhren nach Korea** schnellte der Durchschnittspreis ebenfalls um 78 % nach oben; die gelieferte Menge sank in den Folgejahren deutlich unter das Vorkrisen-niveau. Korea vereinte zum Schockzeitpunkt 7,9 % des EU-Ausfuhrwerts auf sich.

Beide Schocks sind auf die globalen Nickelpreisturbulenzen vom Frühjahr 2022 zurückzuführen und haben die Handelswerte kurzfristig stark verzerrt.

Die Mengenvolatilität war bei kleineren Handelspartnern extrem hoch, während etablierte Ströme stabil blieben.

Der Variationskoeffizient der jährlichen Handelsmengen (siehe Volatilität) verdeutlicht die Risiken:

Einfuhrpartner	CV Menge	Ausfuhrpartner	CV Menge
China	0,775	Vereinigte Arabische Emirate	1,108
Indonesien	0,841	Taiwan	0,626
Madagaskar	0,724	Norwegen	0,785

Dagegen wiesen die Importe aus Norwegen (0,145) und den USA (0,140) sowie die Exporte nach Kanada (0,157) und in die USA (0,167) sehr stabile Mengen auf. Die EU-Nickelversorgung aus strategischen Partnern ist folglich robust, während Nischenmärkte starken Schwankungen unterliegen.

Finnland und die Niederlande bleiben die Nickel-Spezialisten, angetrieben durch eine boomende EU-Produktion.

Im Jahr 2025 wies Finnland mit einem Revealed Symmetric Comparative Advantage (RSCA) von 0,798 die mit Abstand stärkste Spezialisierung im Nickelhandel auf, gefolgt von den Niederlanden (0,404; vgl. Spezialisierung). Deutschlands RSCA war mit -0,017 neutral, Schweden lag bei -0,028. Die EU-weite Produktionsmenge an Nickelrohformen, Zwischenerzeugnissen und Halbzeug hat sich von 72,6 Mio. kg (2015) auf 247,6 Mio. kg

(2024) mehr als verdreifacht (Produktion). Der Produktionswert stieg parallel von 1,49 Mrd. € auf 2,83 Mrd. € (+90 %). Diese Aufwärtsbewegung konzentriert sich auf die bereits spezialisierten Mitgliedstaaten und untermauert den Wandel der EU vom Rohstofflieferanten zum globalen Nickelverarbeitungszentrum.

Schlussfolgerung

Der EU-Außenhandel mit Nickel und Waren daraus durchlief zwischen 2015 und 2025 einen tiefgreifenden Strukturwandel. Aus einer Position mit negativer Nettoimportabhängigkeit wurde eine moderate, aber stabile Importabhängigkeit von zuletzt 38,6 %. Im Zentrum stehen eine kräftige Ausweitung der heimischen Verarbeitung, die zu einem höheren Rohstoffhunger führte, sowie eine geopolitische Neuausrichtung der Lieferketten – weg von einseitiger Russland-Abhängigkeit hin zu einer breiteren Diversifikation mit starken Impulsen aus Kanada, den USA und Norwegen. Preis- und Mengenschocks im Jahr 2022 haben die Verwundbarkeit des Marktes offengelegt, doch die hohe Stabilität der Hauptlieferströme mildert das Risiko. Die EU ist auf dem Weg, ihre Rolle als globales Scharnier zwischen Rohstoffimport und Veredelung weiter auszubauen, bleibt dabei aber auf verlässliche außereuropäische Nickelquellen angewiesen.

Erstellt am 2026-07-24 auf der Grundlage von Daten von tradedashboard.eu

Maschinell erstellter Bericht: Er beschleunigt die menschliche Analyse, auch auf die Gefahr hin, sie manchmal in die Irre zu führen. Er kann sie niemals vollständig ersetzen.

Wenn Sie Beratung zur europäischen Handelspolitik benötigen oder Vertretung für Ihre Interessen in Brüssel, zögern Sie nicht, mich unter support@tradedashboard.eu zu kontaktieren. Sie finden meinen Lebenslauf unter dieser Adresse.